gazzettino, m. (-i) kleine Zeitung (-en)
⌐ (uomo pettegolo) das Klatschmaul (″-er)
⌐ (donna pettegola) die Klatschbase (-n)

Mitteilungen der Varnhagen Gesellschaft e. V. No. 50 (2022)

Die Oper ist tot – es lebe die Oper!

MV und Ausstellung in der Bundeskunsthalle Bonn

In die Berliner Behrenstraße No. 46, zwei Treppen hoch, lud Rahel am 27. September 1814 zur Hochzeit mit Karl August Varnhagen ein, bei ihrem Bruder Moritz Robert-Tornow. Getraut wurden sie dort durch den Prediger Stegemann, der sie evangelisch getauft hatte; Gäste waren u. a. Johann Benjamin Erhard (Arzt, Kant-Schüler, Autor von *Über das Recht des Volkes zur Revolution*), der Gymnasialprofessor Johann Wilhelm Heinrich Nolte, Dozent an der Pépinière, und der Dichter Friedrich de la Motte Fouqué. Kaum bekannt ist, dass die gesangsbegabte Schwägerin, Ernestine Robert-Tornow, geb. Victor, und Henriette Solmar im Duett Arien aus der Oper *Il matrimonio segreto* von Domenico Cimarosa sangen! In dieser Oper will ein reicher Kaufmann die Hand seiner älteren Tochter einem Adligen geben und verspricht hohe Mitgift. Niemand weiß, dass die Jüngere bereits heimlich einen armen Buchhalter geheiratet hat – in sie verliebt sich der Bewerber statt in das für ihn vorgesehene Mädchen; für sie will er auf die Hälfte der Mitgift verzichten, eine Tante verliebt sich in den Buchhalter; es kommt zu Missverständnissen und Verwicklungen, die aber im 2. Akt glücklich enden...

»Eine Nation, die Vaudeville's haben kann, *kann* keine Musik haben. Die große Oper ist *tragisch*, und das Tragische hat viel von der Oper.«
Rahel an David Veit, 2.4.1801, GW VII/2, 251

Rahel ging oft und gern in die Oper. Für den ganzen Varnhagenkreis war Musiktheater ein gern genossenes Bildungsvergnügen. Auch in Rosa Maria Assings Briefen und Aufzeichnungen, in der Theaterzettelsammlung ihrer Töchter und vielen anderen Dokumenten der Sammlung Varnhagen klingt die Opernbegeisterung nach. *Rahels Theater-Urtheile* hat Karl August im Theater-Almanach von August Lewald veröffentlicht: »In der Oper ist es der Gesang der Marchetti, der sie zumeist befriedigt [...], oder der Gesang der Milder, in anderer Weise von gleicher Erhabenheit«, heißt es in diesem Aufsatz (AW XIX, 321). Wohlwollend, doch kritisch beurteilte Rahel Maria Taglioni (vgl. ERLV II, 587 f.), die ihre Nichte Fanny Casper als Tänzerin »*unübertrefflich*, reizend, entzückend« fand (ERLV III, 988). Mitunter konnten Aufführungen politisch wirken: *Die Stumme von Portici* von Daniel Auber und Eugène Scribe löste 1830 in Brüssel einen Aufstand und damit die Julirevolution aus – noch 1851 wurde in Berlin die (italienische!) Aufführung verboten (Tb VIII, 105).

Nachdem 2020 unser Treffen zur Beethoven-Ausstellung am Corona-Virus gescheitert war, wollen wir den Besuch 2023 nachholen. Zur Ausstellung *Die Oper ist tot – es lebe die Oper* laden wir unsere Mitglieder ein (Tickets gelten für das ganze Haus). Am **Samstag, 4. Februar 2023, treffen wir uns um 12.00 Uhr** in einem Tagungsraum der Bundeskunsthalle Bonn zur Mitgliederversammlung; anschließend ist eine Führung durch die Ausstellung gebucht. Bitte merken Sie sich den Termin vor!

Maria Taglioni (1804–1884) als *Satanella* in dem gleichnamigen Ballett von Paul Taglioni, aus Eduard Bloch's *Album der Bühnen-Costüme*, Berlin 1859
(in der Bonner Bundeskunsthalle ausgestellt)

»Freilich habe ich in der Beer'schen Loge Mlle. Taglioni gesehen, eine Sylphide. Sanft, weich, intelligent, liebend, liebend, liebend! *die* Mienen, dies Anschmeicheln aus Zärtlichkeit! vortrefflich! mais elle fait main, même doigts; wozu hat *solche Künstlerin* das nöthig! Französische Schule; Salons-Nähe; Entfernung der Antike, heißt: gereinigter Natur. Italiänische Schule verstößt dagegen nicht. Aber eine Kleinigkeit. Wüßte sie es nur. Denken Sie sich, Frau Fürstin, ich sehe heute wieder die Sylphide, bloß um die Billets [...] nicht zurückweisen zu wollen. Aber gleicher Erde, zweite Loge vom Theater.«
Rahel an Lucie von Pückler 8.6.1832 (GW IX, 896)

Neues von Rahel, Karl August, den Assings...
An den 200. Todestag Saul Aschers (*Der letzte Aufklärer*), dessen Werke auf dem Wartburgfest verbrannt wurden und der Gedichte der Afroamerikanerin Phyllis Wheatley übersetzte, hat **Iwan-Michelangelo d'Aprile** in der SÜDDEUTSCHEN ZTG. (8.12.22) unter Hinweis auf Ottilie Assing erinnert. – **Jutta Braden** sandte uns aus der ZEITSCHRIFT DES VEREINS FÜR HAMBURGISCHE GESCHICHTE 108 (2022) ihren Aufsatz *Fanny Hertz, geborene Bacher (1777-1829). Aus dem Leben einer Jüdin in Hamburg zwischen Akkulturation und Tradition.* – Das Verbot des volkstümlichen Magazins DAS WELTALL von Ludwig Heinrich Fernow (1804–1875) wegen Religionsverspottung und Majestätsbeleidigung registrierte Karl August Varnhagen am 17.10.1853 in den *Tagesblättern* (Tb X, 310); dem Herausgeber, Waisenhaus-Schüler J. Falks und US-Auswanderer widmete **Ingrid Dietsch** eine akribisch recherchierte Biographie, die uns als Typoskript vorliegt. – Die Miszelle *Was ist interessanter als ein neuer Mensch? Zum lebendigen Werk Rahel Levin Varnhagens* von **Hannah Lotte Lund** in MEDAON 17 (2021), Nr. 21, S. 1–4 ist auch online abrufbar. Auch **Christian Liedtke** schickte einen Geburtstagsgruß für Rahel Varnhagen ins Netz (auf den Seiten des Heine-Instituts, Düsseldorf). *»Goethe for ever!« Varnhagen von Ense beliefert Charlotte Williams Wynn mit deutscher Dichtung und Philosophie*, meldete **Peter Sprengel** im SCHILLER-JB 65 (2022), S. 157–185. Derselbe entdeckt *Archiv-Leichen? Zeit- und Geschichtsbewußtsein bei Varnhagen von Ense* in Stephan Brössel / Stefan Tetzlaff (Hgg.): *Die Kalibrierung literarischer Zeit. Strukturwandel am Ende der Goethe-Zeit*, Schürr: Marburg 2022 (Schriften zur Kultur- und Mediensemiotik, Bd. 20), S. 225–239. Varnhagens Gedicht *Die Blüthe an den Baum* interpretierte er für die FRANKFURTER ANTHOLOGIE der FAZ (30.4.2022); dabei wiederholte Sprengel die Falschmeldung Hannah Arendts, der Dichter habe sein Studium abgebrochen, was unser Vorsitzender leserbrieflich korrigierte. Darauf erreichte uns die Anfrage eines auf das Briefmarkenmotiv ›Ärzte‹ spezialisierten Philatelisten, ob Karl August je auf Postwertzeichen verewigt worden sei? Wir konnten leider nur (mit Dank an **Armin Scholz-Behlau**) auf die Francesco Adolpho Varnhagen gewidmete brasilianische Briefmarke verweisen.

...und manches Neue von unseren Mitgliedern!
Der Berliner Stabi-Direktor **Achim Bonte** wird im BIBLIOTHEKSMAGAZIN 3/22, S. 15–18 zu seinem ersten Amtsjahr interviewt; wir begrüßen auch **Carolin Schreiber** als Leiterin der Handschriftenabteilung Nachfolgerin von Everardus Overgaauw. – Über den *Stadtpark Schöneberg/Rudolph-Wilde-Park* gestaltete **Günter Karl Bose** einen schönen Bildband mit Essay von Peter Güttler; Verlag für Berlin-Brandenburg 2022. – Stefan Andres' Roman *Noah und seine Kinder* gab **Armin Erlinghagen** im wissenschaftlichen Verlag Trier neu heraus. – Seeräuberei, ein Frauenberuf? Diesen Befund erörtert die Anthologie *Piratengeflüster* von Karin Braun und **Gabriele Haefs** bei tredition: Hamburg 2022, in der Haefs und **Nikolaus Gatter** mit Geschichten vertreten sind. – Letzterer hat in **Burkhard Ihme**s Jahrbuch COMIC! (2022) an ›Lurchi‹ als Klimaschützer erinnert. – *Schlossbewohner und Berliner* von **Dorothea Minkels**, Norderstedt 2022, wurde von Richard Schröder in der FAZ vom 18.11. in einem Leserbrief zitiert. – Unter dem Titel *Was soll der Unsinn?* sammelte **Jörg Petzel** Vorträge und Aufsätze 1977–2020 als BoD, Norderstedt (Vorwort Friedhelm Auhuber); mit Bernd Hesse verfasste er *E.T.A. Hoffmann. Ein Lebensbild in Anekdoten*, Eulenspiegel-Verlag 2021. *Julius Eduard Hitzig und sein Verlag im frühen 19. Jhd.* thematisiert die Broschüre im AphorismA Verlag, Berlin 2022 (Kleine Texte Nr. 95); im Begleitbuch zur Ausstellung *Unheimlich fantastisch – E.T.A. Hoffmann 2020* schrieb Petzel über dessen Beziehungen zu Verlegern. – **Ann Willison Lemke** gibt ihre CD *Oboe Salon* zum Vorzugspreis an unsere Mitglieder ab (Code und Link folgen im e-Mail-gazzetino).

Weitere interessante Neuerscheinungen...
Ein Recherche-Report (1. Teil) zu Karl Theophil Guichard des Autoren-Duos Claus Legal und Gert Legal (*Friedrich II. Im Schatten des Preußenkönigs. George Samuel Götze vs. Quitus Iocilius. Der Sachse und der Preuße*, utzverlag, München 2022) nennt freundlich auch unseren Verein in der Danksagung.

Dichter und Doktor

Frankfurter Allgemeine
Nr. 131, 8.6.2022, S. 6

Zu „Im grünen Bett geborgen" von Peter Sprengel in der F.A.Z. vom 30. April: Vielen Dank für die Gedichtinterpretation zu „Die Blüte an den Baum" von Karl August Varnhagen von Ense in der Frankfurter Anthologie.

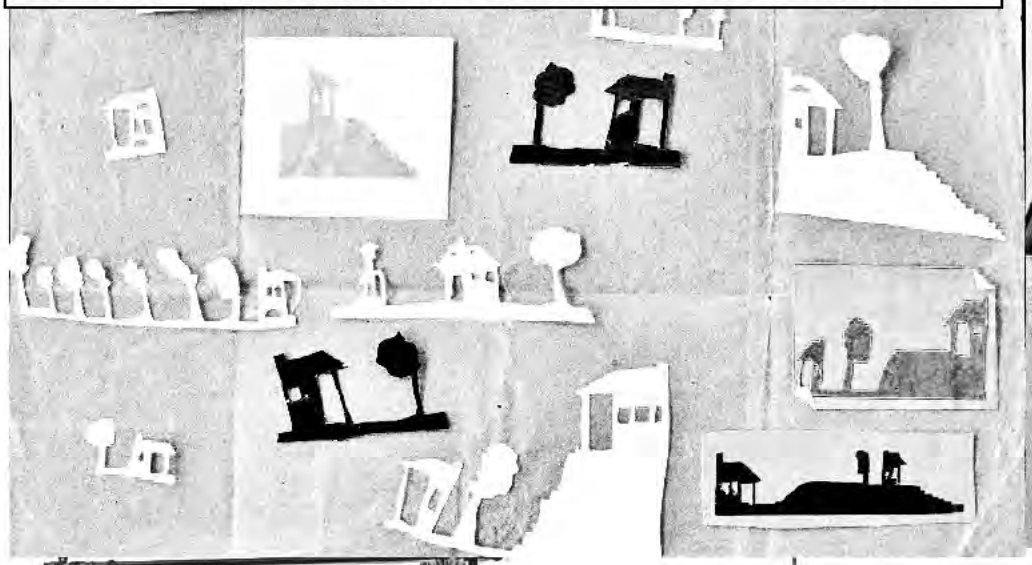
Dieser gelungenen und schönen Deutung eines Varnhagen-Gedichts durch den Germanisten Peter Sprengel, der darin die erotische Antwort auf einen Brief der späteren Ehefrau Rahel entdeckt hat, wäre nur eine kleine Korrektur anzufügen: Von einem „(nie vollzogenen) Abschluss des Medizinstudiums" kann bei Karl August Varnhagen von Ense keine Rede sein: Sein (Erfurter) Diplom datiert vom 12. September 1808 („Tagebücher", hrsg. v. Ludmilla Assing, Bd. XIV, Hamburg 1870, 376 f.). Er war also bereits – ohne es zu wissen, das Dokument erhielt er später – Doktor der Medizin, als er das Gedicht in seine Reiseblätter eintrug, die nun verdienstvollerweise zur Herausgabe vorbereitet werden.

Übrigens war Varnhagen, der lateinische und griechische Philologie ebenso fleißig trieb wie die Medizin, auch Dr. phil., Tübingen (wo er das ärztliche Praktikum in der Authenriethschen Klinik gemacht hatte) verlieh ihm durch die philologische Fakultät 1845 diesen Titel „honoris causa".

DR. NIKOLAUS GATTER, VARNHAGEN GESELLSCHAFT E. V., KÖLN

Rechts: Türknauf in Bamberg, Inspirationsquell für E.T.A. Hoffmanns *Der Goldene Topf*
Links: Silhouettenübungen der 6jährigen Elise, SV 43, Biblioteka Jagiellonska, Krakau
(Einen Artikel über Scherenschnitte, der mit unserer Beratung Rosa Maria Assings Werke einbezieht, brachte E. Michael Stiegler in der DEISTER-WESER-ZEITUNG, 8.10.2022.)

Fotos: N. Gatter, K. Ulbricht, P. Zarychta



Seminarleiter waren Jeanine Krause, Adam Shapiro und Jennifer Harris von der Lautten Compagney Berlin, als Tanzmeister (unten vorn) fungierte mit galantem Schwung Peter Hoffmann.

Am 21. Oktober besuchten Kerstin Ulbricht, Kornelia Löhrer und Nikolaus Gatter die Musikerin Ann Lemke aus Michigan (seit 1998 Mitglied) beim Barock-Oboen- und Tanzseminar auf Burg Freusburg

...weitere empfehlenswerte Veranstaltungen

Bitte erkundigen Sie sich bei den Veranstaltern wegen möglicher corona-bedingter Einschränkungen, Anmeldepflichten, Ortswechsel oder Terminverschiebungen!

4. Januar, 18.00
Annette Vowinckel: *Hannah Arendt. Anmerkungen zur Kritischen Gesamtausgabe*. Reihe: *Zeitgeschichtliches Kolloquium.* Veranst. / Ort: Universität Jena, Historisches Institut der Universität Jena, Seminarraum, Zwätzengasse 4, 07743 Jena.

11. Januar, 19.00
Lea Liese: *Von Fieberschüben, Ansteckung und infektiösen Wunden. Kleist und das pathologische (Nicht-)Wissen der Romantik*. Vortragsreihe des Kleist-Nachwuchs-Netzwerks: *Kleist romantisch digital*, via zoom, Link unter **https://heinrich-von-kleist-gesellschaft.de/veranstaltungen/**

14. Januar, 19.30
Theaterstück über Hannah Arendt: *Hannah! Das Erwachen eines politischen Bewusstseins.* Mit Saskia Boden-Dilling, Jorien Gradenwitz, Regie: Christian Franke, Bühne & Kostüme: Sabine Mäder, Musik: Tim Roth, Dramaturgie: Christian Simon. Tickets 11 €, weitere Termine: 16.1.2023. Veranst./Ort: Hessisches Landestheater Marburg, Am Schwanhof 68–72, 35037 Marburg.

16. Januar, 16.00
Joachim Radkau: *Zwischen Goethe und Öko: Naturliebe, Naturwissenschaft und Natur der Frau bei Malwida, der Idealistin.* Reihe: *Europäische Geschichte des 19. Jhds.*, Veranst. / Ort: Institut für Geschichtswissenschaften, Humboldt-Universität, Raum 4031, Friedrichstraße 191–193, 10117 Berlin, Zugangsdaten zum begleitenden moodle-Kurs: **janis.nalbadidacis@hu-berlin.de**

16. Januar, 18.00
Deutsches Kaiserreich und liberales Italien im Vergleich. Podiumsdiskussion der Deutschen Sektion des Instituts für die Geschichte des Risorgimento. Zoom-Link unter **https://www.risorgimento.info**

18. Januar, 18.00
Barbara Hahn: *»Perlen aus einer Sturmbewegten Menschenseele«. Rahel Levin Varnhagens Gedankenwelten*. Veranstalter: Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien, Ort: Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (HBPG), Am Neuen Markt 9, 14467 Potsdam, Konferenzraum. Die Teilnahme ist auch online möglich, Kontakt: **moses@mmz.uni-potsdam.de**

18. Januar, 19.00
Beate Borowka-Clausberg: *Karl Emil Franzos und seine Heine-Bilder.* Eintritt: 5 EUR, Veranstalter / Ort: Heine-Haus, Elbchaussee 11, 22765 Hamburg. Anmeldung: **info@heine-haus-hamburg.de**

19. Januar, 19.00
Dorothee Nolte: *»Ich liebe unendlich Gesellschaft«*. Lesung aus der Rahel-Varnhagen-Biographie. 5 €, Veranstalter / Ort: Augustinum-Seniorenresidenz, Am Hohen Tore 4 a, 38118 Braunschweig.

22. Januar, 11.00 (Einlass 10.30)
Birgitt Claus: *Fanny Lewald: Brunch mit einer unbekannten Bestsellerautorin*. Kosten: 35 € für Brunch und Führung. Veranstalter / Ort: Café Lina im Jüdischen Museum Berlin, Lindenstraße 9–14.

26. Januar, 17.15
Felix Steilen: *Ewigkeit vs. Kontingenz. Zum philosophischen Erbe der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums.* Reihe: *Bildungswege. Neue Annäherungen an eine jüdische Hochschulgeschichte*. Veranst.: Leibnitz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow, Ort: Goldschmidtstraße 28, 04103 Leipzig.

26. Januar, 18.00
Alfred Bodenheimer: *Aufbruch zu neuen Perspektiven auf die deutschsprachig-jüdische Literatur*. *Selma-Stern-Vortragsreihe* in der Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51, 10117 Berlin.

3. Februar ...bis 5. Februar
Konferenz: *Jiddischland. Jiddisch zwischen Alltag, Politik und Religion.* Veranst. / Ort: Evangelische Akademie Sachsen. Klosterhof St. Afra, Meißen. Anmeldung: **julia.gerlach@evlks.de**

5. Februar (Eröffnung: 11.00) ...bis 4. Juni
Ausstellung: *Hebammen in Hessen – gestern und heute.* In Zusammenarbeit mit der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung, Vortrag von Marita Metz-Becker, Veranstalter / Ort: Haus der Romantik, Markt 16, 35037 Marburg.

...bis 12. Februar
Ausstellung: *Unheimlich fantastisch – E.T.A. Hoffmann 2022*. Deutsches Romantik-Museum, Großer Hirschgraben, 30211 Frankfurt am Main.

12. Februar, 11.30
Sally Kupferberg liest aus ihrem Buch: *Isidor, ein jüdisches Leben*; wie 18.1., 19.00.

15. Februar, 19.00
Christian Liedtke: *Heine im Porträt*; wie 18.1.,19.00.

17. Februar (Beginn 18.30) …bis 19. Februar
Konferenz: *Soziale Differenzierung jüdischer Lebenswelten. Zugehörigkeit, Hierarchie und Mobilität.* Interdisziplinäres Forum *Jüdische Geschichte und Kultur in der Frühen Neuzeit* und Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Fachbereich Geschichte. Anm.: **www.akademie-rs.de/vakt_24633**

19. Februar, 11.00
Dorothee Nolte: *Die Salontour mit Rahel Varnhagen*. Brunch/Stadtspaziergang; wie 22.1., in Berlin.

21. Februar, 18.00
Helene Kraus: *Über »die absolute Aufhebung aller Anonymität in Druckschriften«. Goethes Anonymitätspolitik*. Eintritt frei, Spende erbeten, Veranst.: Goethe-Gesellschaft Weimar, Festsaal des Goethe-Nationalmuseums, Weimar.

22. Februar, 18.00
Lutz Fiedler: *Ein deutscher Jude in der Paulskirche. Gabriel Riesser über Emanzipation und Pluralismus.* Veranst. wie 18.1., 19.00**;** Ort: Einstein Forum, Am Neuen Markt 7, 14467 Potsdam. Info: **moses@mmz.uni-potsdam.de**

28. Februar …bis 1. März
Konferenz: *Ambivalente Beziehungen. Historische Narrative und Bilder vom Judentum, Christentum und Islam in Bildungsmedien.* Veranst. Fachbereich Ev. Theologie der Goethe-Univ., IG-Farben-Nebengebäude Raum 1.741a, Norbert-Wollheim-Platz 1, Frankfurt a. M., **kaebisch@em.uni-frankfurt.de**
8. März, 11 Uhr, Einlass 10.30
Birgitt Claus: *Fromets Töchter.* Spaziergang und Brunch. Kosten und Ort; wie 22.1., in Berlin.
8. März, 19.00
Gabriele Himmelmann: *Menschenbild der Heine-Zeit. Portraitmalerei im frühen 19. Jahrhundert.* Zoom-Vortrag des Heine-Haus e. V., bitte um Anmeldung unter **info@ heine-haus-hamburg.de**
9. März, 18.00
Mascha Riepl-Schmidt: *Die Berufsschriftstellerin und Redakteurin Therese Heyne-Forster-Huber (1764–1829). Ein Frauenleben zwischen Aufklärung und Romantik*; wie 5.2., in Marburg.
16. März (Beginn: 9.30) ... bis 17. März
Die Revolution von 1848/49 europäisch denken. Erforschen, Erinnern und Vermitteln eines gemeinsamen demokratiegeschichtlichen Kapitels. U. a. mit Festvortrag von Christopher Clark. Veranstalter: Ausstellungs- und Gedenkort Friedhof der Märzgefallenen in Kooperation mit der Bundesarchiv-Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte & Historisches Museum Frankfurt, Ort: Humboldt-Forum, Berlin.
21. März, 18.00
Georg Schmidt: *Goethe – Vom Landespolitiker zum Kritiker der Moderne*; wie 21.2., in Weimar.
18. April, 18.00
Jutta Linden: *»Noch nie bin ich so unentschieden gewesen«. Zu Goethes Reise nach Sizilien*; wie 21.2.
26. April, 19.00
Margret Heymann: *Als die jüdischen Künstler verschwanden*; wie 18.1.,19.00, in Hamburg.
3. Mai, 9.30
Frauenfrühstück: *Rahel Varnhagen von Ense.* Gebühr 9,50. FBS (Familien Begleiten Stärken), kath. Forum Cafe Klatsch, Felbelstraße 25, 4899 Krefeld.
4. Mai, 19.00
Stefanie Gänger: *»... denn keine Krankheit ist gewöhnlicher«. Fieber in der Atlantischen Welt der Sattelzeit (1760–1830)*. Zoom-Vortrag Deutsches Historisches Institut, Paris, **https://www.dhi-paris.fr**
7. Mai, 11.30
Wilhelm Stehling: *Die Marburger Turmwächter. Einblicke in einen vergessenen Beruf und ein Kapitel der Musikgeschichte*. Mit Spaziergang zum Bettinaturm und zum Schlossturm; wie 5.2., in Marburg.
16. Mai, 18.00
Stephan Pabst: *»Zwischen uns und Weimar liegt Buchenwald.« Goethe in den Texten Buchenwald-Überlebender*; wie 21.2., in Weimar.
12. Juli 18.00
Frank Berger: *Das Geld der Dichter und Dichterinnen in der Epoche der Romantik*; wie 5.2.
19. September, 18.00
Markus Schwering: *Briten in Pumpernickel. Das Weimar der späten Goethezeit in Thackerays Roman ›Vanity Fair‹*; wie 21.2., in Weimar.
27. September, 18.00
Jochen Strobel: *Werbung für Shakespeare & Co. August Wilhelm Schlegel und Ludwig Tieck im romantischen Literaturkanon*; wie 5. 2., in Marburg.
1. Oktober (Eröffnung: 11.30)
Ausstellung: *Orte der Romantik – Streifzüge durch Marburg und Mittelhessen*. Einführung Sabine Harder und Burkhardt Schaaf; wie 5. 2., in Marburg.
21. November, 18.00
Christiane Holm: *Goethes Handarbeiten, Alltagsobjekte und Textmodelle*; wie 21.2., in Weimar.

Varnhagen Gesellschaft e. V.
Hausweiler Straße 2
D-50968 Köln
Tel. 0221/16 81 27 18
http://www.varnhagen.info

Die Varnhagen Gesellschaft e. V.

Vorstand:
Dr. Nikolaus Gatter, Köln (Vorsitzender)
Sigrun Hopfensperger, Osnabrück (2. Vorsitzende)
Karin Laakes, Bocholt (Schatzmeisterin)
Anna Celina Bauer, Düsseldorf (Schriftführerin)
Kornelia Löhrer, Köln (Schriftführerin)

Schirmherrin / Ehrenmitglieder
Prof. Carola Stern †
Dr. Herrad von Lamprecht, Heidelberg

...neue Mitglieder
Stiftung Fürst-Pückler-Park und Schloss Branitz, Cottbus (Vorstand: Martina Schmaler)
Flora Völlger, Stuttgart

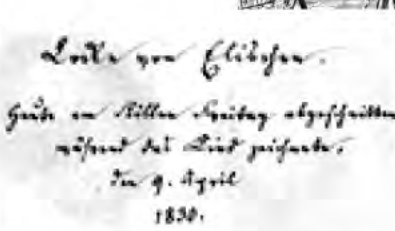
Zahlungsmodalitäten für **Mitgliedsbeiträge:**
Die Schatzmeisterin bittet unsere Mitglieder, falls noch nicht geschehen: Bitte überweisen Sie unsere Jahresbeiträge von 24 € / 12 € (für Studierende mit Vorlage eines Ausweises für 2023 ff.) von sich aus oder erteilen Sie einen jederzeit kündbaren **Dauerauftrag**.

IBAN: wird auf Anfrage mitgeteilt
BIC: wird auf Anfrage mitgeteilt

Spenden/Beiträge sind steuerabzugsfähig, bis 300 € genügt Bank-/Überweisungsbeleg (Quittung auf Wunsch)

Wir trauern um unser Gründungsmitglied, Lyrikerin **Aldona Gustas** (Berlin), deren Grafiken und Gedichte unsere Almanache geschmückt haben. – Auch **Christiane Kussin**, Geschäftsführerin der ALG, ist verstorben, ebenso **Hans Magnus Enzensberger**, dessen *Tagebücher*-Auswahl *Journal einer Revolution* zu Karl August Varnhagens Wiederentdeckung beigetragen hat. – Ein persönlicher Verlust für unsere Vorsitzenden Sigrun Hopfensperger und Nikolaus Gatter war Ende Dezember der Tod der Buchhändlerin **Ursula Stahlbaum** in Recklinghausen, Tochter des letzten Dichters in schlesischer Mundart Ernst Schenke (1896–1982).

17. September: Unser Mitglied Dr. Matthias Fritzenkötter (rechts) zeigte Kornelia Löhrer, Nikolaus Gatter und Paweł Zarychta das Schwesternporträt von Rahels Nichten Pauline und Elise (gazzettino 14/2018). Die in SV 43 erhaltene (helle) Locke erlaubt vermutlich, das Mädchen rechts als Elise Casper, später verh. Schläger (1824–1904), zu identifizieren!



Oben: Jörg Petzel führte uns kompetent in der Ausstellung, durch Bamberg und ins (noch) offene Hoffmann-Haus
Links: Entspannte Vorstandssitzung im Bamberger Hof
Unten: Die Mitgliederversammlung am 30.7.2020 im Bamberger FEM{ME}SPACE mit Bericht des Vorsitzenden

Rahel Varnhagen im Schnittpunkt: Intersektionalität und autobiografische Literatur

Der Nobelpreis für Literatur ging im Jahr 2022 an die französische Schriftstellerin Annie Ernaux für ihre autobiographisch geprägten Romane. Manche sahen darin eine Reflexion auf identitätspolitische Diskurse in Literatur und Wissenschaft.

Nach langer, während des Geschichtsstudiums in den 1980er-Jahren begonnenen gedanklichen Auseinandersetzung mit Rahels Schriften, erlaube ich mir einige nachträgliche Bemerkungen zum Rahel-Jubiläumsjahr und zur Konferenz der Varnhagen Gesellschaft in Krakau im Oktober 2021.

Angeregt wurden sie durch einen Tagungsbericht unter dem Titel: *Wer im Stich lässt seinesgleichen. Bei falscher Antwort Klassenkeile: Ein Netzwerk von Schriftstellern und Wissenschaftern trägt den linken Streit um Identitätspolitik aus* von Eva Tanita Kraaz (FAZ Nr. 285, 7.12.2022, S. N 3).

Was ist der Anlass? Ein ›Netzwerk‹ um den Schriftsteller Enno Stahl und den Sozialwissenschaftler Ingar Solty, mit dem programmatisch gewählten, auf Adorno zurückweisenden Namen *Richtige Literatur im Falschen*, hatte im Haus Rüschhaus (bei Münster, ehemaliger Aufenthalt von Annette von Droste zu Hülshoff) eine wissenschaftliche Tagung durchgeführt.

Worum geht es? Intersektionalität (von englisch *intersection*, ›Schnittpunkt, Schnittmenge‹) beschreibt im gegenwärtigen Diskurs der Minderheitenpolitik die Überschneidung und Gleichzeitigkeit verschiedener Diskriminierungskategorien gegenüber einer Person. Welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang der ›Klassenstandpunkt‹ einer Person / einer literarischen Figur oder eines Typus (z. B. des Typus ›später Vater‹ bei Anke Stelling und Daniela Plöggner)?

Untersucht wurde, ob ›Klasse‹ (im marxistischen Kontext gedacht) mit anderen Identitätsmerkmalen / Diskriminierungskategorien wie ›*race*‹ und ›*gender*‹ gleichzusetzen sei, oder ob nicht gar ein ›Intersektionalismus‹ der Vereinzelung Vorschub leistet und zum »Niedergang linker Bewegungen« (Solty) beigetragen habe.

Verlässt frau die dogmatisch-marxistische Sichtweise, dann ist in dieser Debatte viel Substanz für das Phänomen der *Rahel*-Rezeption enthalten.

Rahel Varhagen, geborene Levin, war zweifellos unterschiedlichen Arten von Diskriminierung ausgesetzt. Doch lassen sich im Dreiklang der Diskriminierungsmerkmale ›*race*‹, ›*gender*‹ und ›*class*‹ die von Rahel überlieferten biografischen Texte eben nicht eindeutig verorten.

Bei Rahel Varnhagen ist – auch rückblickend, im Bewusstsein des Untergangs der europäischen jüdischen Welt im 20. Jahrhundert –, keine eindeutige Opfermentalität nachzuweisen.

Gerade in der scheinbaren Trivialität autobiografischer Selbstanalysen, wie sie sich in Ego-Dokumenten (Briefen, Tagebüchern, aphoristischen Aufzeichnungen) finden, ist ein enormes identitätsstiftendes und ein ›gesellschaftsstransformierendes Potential‹ enthalten, wie die Diversitätsdebatte, die neue Rückbesinnung und Wertschätzung solcher Literatur und das Beispiel von Annie Ernaux im Besonderen aktuell zeigen.

Rasse, Klasse, Religionszugehörigkeit oder Geschlecht beschreiben dabei jeweils eine Einflussgröße im mehrdimensionalen Geflecht von Zuordnungen im Schicksal eines Individuums. Der große Reiz solcher Ego-Dokumente für die Leserin liegt gerade in ihrem offenen Ende. Der Leseprozess fordert vorurteilslose Empathie im Nachverfolgen eines ganz individuellen Lebensweges, der sich in seiner eigenen Darstellung auflöst. Für die Leserin bringt dies Begegnungen mit einem Individuum im geschichtlichen Raum mit sich, und immer wieder neu die erstaunte Feststellung: »Ach – diese Menschen waren ja wie wir.« Exemplarisch, bzw. didaktisch ist in einem solchen Leseprozess das Probeempfinden der Empathie, eine Übung für die alltägliche Begegnung auch mit Zeitgenossen. Lehrerinnen und Lehrer mögen die Lektüre von Rahel Varnhagens Briefen empfehlen – für Toleranz und Gleichberechtigung!

Kornelia Löhrer

Vgl. auch: UNIKASSEL, *Mehrdimensionales Verständnis von Vielfalt*, **https://www.uni-kassel.de**

»...manchmal bin ich wohl anders, aber dann bin ich erst die Rechte, nämlich die wahre, wenn ich so aus Grund meines Herzens spreche (wozu ich ein wenig ärgerlich sein muß), dann halten Sie mich für falsch: dann *bin* ich die ächte.« Rahel Levin, 1794: *Buch des Andenkens* I, 115

Varnhagen in Bentheim – als Gestalt einer Erzählung

Tobias Schwartz: *Landkrank*. Erzählungen. Elfenbein Verlag, Berlin 2022, 267 S., ISBN 978-3-96160-078-6

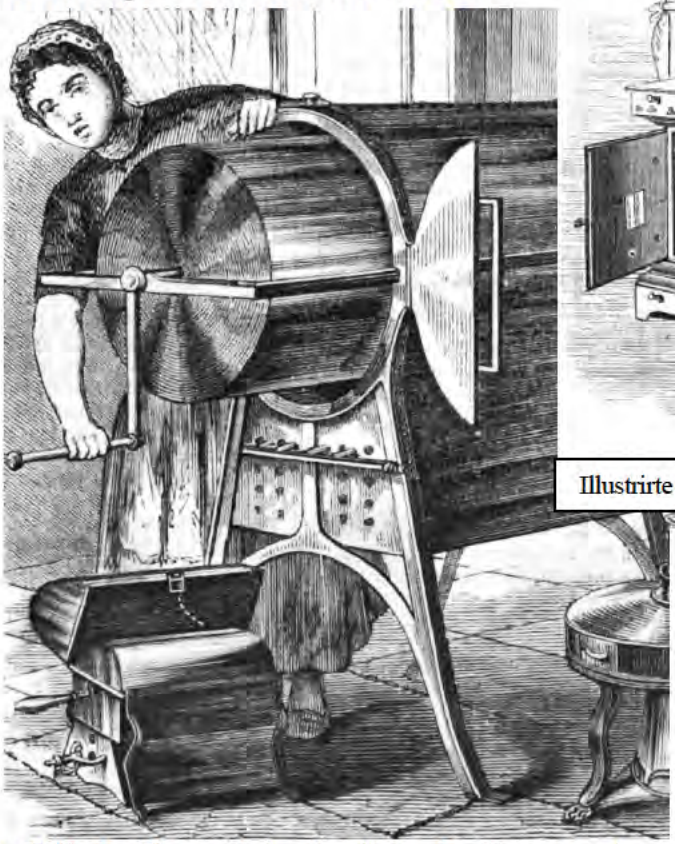
(KL) In Hartmut Langes Band *Der Blick aus dem Fenster* lief Rahel Varnhagen 2015 durch die Baustelle Berlin. Nun hat es auch der junge Karl August in einen Novellenband des Dramatikers und Erzählers Tobias Schwartz (geb. 1975) geschafft, als *Varnhagen in Bentheim*. Die Story ist originell und hat alle Zutaten für einen romantischen Ritterroman: Pferde, Jagd, alte Burg, Lagerfeuer, zünftige Tafel im Burghof, Spießbraten und Korn. Der Held sondert sich ab und begegnet an der Burgmauer einem edlen Fräulein. Nach Küssen auf dem Turm verschwindet das Mädchen in finsterer Nacht. Sie heißt Caroline und ist aus verarmtem westphälischen Adel; Varnhagen muß gleich wieder an Rahel denken. Es gibt aber noch Gertrud und Hildegard, zwei entzückende Schwestern aus Pfarrershaushalt, die wie zufällig sonntags an der Klosterschenke weilen. Das alles wird als Event geschildert und hoch zu Ross (wie weiland Goethe mit dem Großherzog) trabt der Held mit dem Fürsten von Bentheim über Land (das Reiten erlernte Varnhagen bei Fanny Hertz in Hamburg; 1813 diente er unter Tettenborn in einem Reiterkorps mit Kosaken). Es macht Vergnügen, ihn einmal ganz anders zu erleben – als jungen Burschen und ritterlichen Helden. Am Ende erscheint das aus *Denkwürdigkeiten des eignen Lebens* bekannte Gespenst als weiße Frau auf der Burgmauer. Flott geschrieben, gute Winterlektüre sind auch die anderen sechs in Niedersachsen spielenden Geschichten.

Reinlich, schnell, wohlfeil: Varnhagen und der Gasherd

Seit Beginn des russischen Vernichtungsfeldzugs gegen die Ukraine, der einen Angriff auf die Lebensgrundlagen der Menschheit bedeutet, wurde weltweit eine Verdoppelung der Gaspreise notiert. Die damit einhergehende inflationäre Teuerung zwingt viele zu Einschränkungen; über Gegenmaßnahmen wird debattiert.

Als die private Nutzung von Gas zum Heizen und Kochen noch kaum entwickelt war, galt der neue Energieträger vielen Zeitgenossen wie Karl August Varnhagen von Ense als ein Segen, der im Hinblick auf die übliche Kohlefeuerung zu einer verbesserten Luftqualität und zur Verbilligung der Lebenshaltungskosten führen kann.

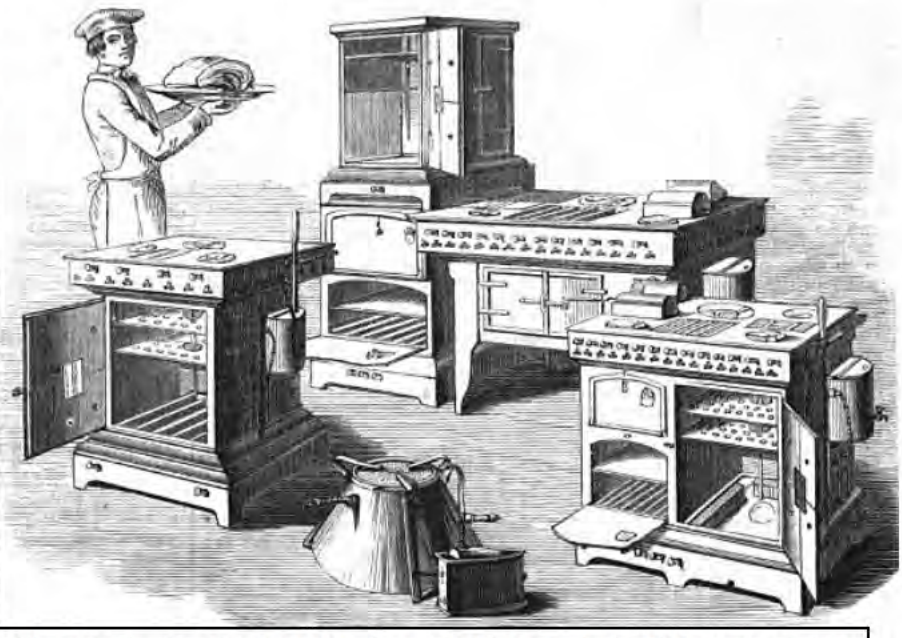
Einer der Pioniere, die Gasöfen und -herde für den Hausgebrauch konzipierten, war Rupertus Wilhelm Elsner (1807–1861). Die Versorgung von Privatwohnungen mit Gasleitungen war damals noch Zukunftsmusik. Elsner, ein in Dresden ausgebildeter Ingenieur der Imperial-Continental-Gas-Assoziation, der die Einführung der Straßenbeleuchtung in der österreichischen Hauptstadt Wien überwachte, suchte nach weiteren Anwendungstechniken für Leuchtgas. Er entwickelte dabei zahlreiche Patente und hatte eine Filiale in Berlin, wo sich Varnhagen seine Geräte vorführen ließ.



Zu Wilhelm Elsners Lebzeiten hatte der Siegeszug der Gasherdfeuerung und -heizung in privaten Haushalten noch nicht begonnen. Elsner war 1840 im Blochmannschen Atelier in Dresden ausgebildet und von seinem Arbeitgeber nach Leipzig entsandt worden, wo er mit Leuchtgasmischungen experimentierte. 1849 entwickelte er einen Gaskocher, dessen Prinzip zusammen mit dem des Bunsenbrenners maßgeblich wurde, und schuf eine Reihe von Gasheizgeräten wie Backöfen und Waschmaschinen. Freilich wurde schon 1848 in Straßburg ein Patent auf einen Gaskocher angemeldet. Als Erfinder ist Elsner heute weitgehend vergessen; im 54. Lebensjahr wurde er beigesetzt, hinterließ drei unmündige Kinder und die Witwe Antonie, geb. Kriebel, die 1875 verstarb.

»Ausgegangen mit Ludmilla und Dore. Bei Josty eingekehrt. Bei Hildebrand in der Spandauerstraße Ankauf von Pfefferkuchen. Es war gut zu gehen. In der Zimmerstraße 78. bei Hrn W. Elsner die von ihm erfundene Gasheizung und Gaskocherei uns zeigen lassen. Eine vortreffliche Sache! Reinlich, schnell, wohlfeil. Wenn sie sich bewährt, wenn sie besonders für die Armen allgemein kann eingeführt werden, – er sagt, er hoffe es dahin zu bringen, – so wird das ganze bürgerliche Leben einen neuen Schwung erhalten. – Die Schornsteine werden unnöthig werden, die ganze Zunft der Schornsteinfeger wird wegfallen, Feuerung wohlfeil sein. –«

Tbl, 4.12.1851, SV 255, BJK (Tagesblätter 6)



Illustrirte Ztg. Nr. 596, 9.12.1854, S. 376 f.; Die Gartenlaube 1856, Nr. 17, S. 229

Wohlfeil, verdaulich, gut aufgeschlossen und sehr kräftig bei wenig Gewürz werden die Speisen nur durch Kochen mittels Dampf in verschlossenen Gefäßen*, Doppelkesseln ähnlich dem Papin'schen Topfe, in welchem die Dämpfe zwischen den Wänden wirken und nicht (wie in der leipziger Speiseanstalt) in die Speisen unmittelbar hineinströmen, wodurch allzeit gehörige Gahre, Zusammenhalten aller kräftigen Stoffe, — weil sich nichts verflüchtigen kann, — reiner Geschmack und völlige Aufschließung erzielt wird. Auch finden die Koch- und Heiz-Gas-Apparate von Elsner sehr viel Anklang in Berlin; mit gehöriger Sorgfalt gehandhabt, bieten sie die sparsamste und angenehmste Feuerung. — Behufs zweckmäßiger Zubereitung folgen später zur Kostensparniß die wichtigsten „Küchenregeln."

Fr. W. Grünee, Oeconom in Zwickau.

* Der hierzu nöthige Apparat, Anschlag 2c. ist bei der Redaction der Gartenlaube zu erfahren.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein friedvolles und glückliches neues Jahr, mit guten Speisen und wohlfeiler Feuerung!

Varnhagen Gesellschaft, Hausweilerstraße 2, 50968 Köln